



Die Stadt Halle befindet sich im Süden Sachsen-Anhalts an der Saale. Die Salzförderung in Halle hat eine lange Tradition und geht über mehrere Jahrhunderte zurück. Anfang des 18. Jahrhunderts wurde die Saline auf der Salineinsel errichtet. Ein damaliger Nebenarm der Saale, die Gerbersaale, verlief durch den heutigen Hallorenring. 1894/95 wurde dieser Nebenarm überbaut.

LAGE DER SALINE ZU HALLE

Die pfännerschaftliche Kohlebahn ermöglichte seit 1878 den Transport von Braunkohle. Diese kam von der pfännerschaftlichen Grube „Alt-Zscherben“ (heute: Friedhofsteich im Westen der Stadt) und wurde über den Holzplatz nahe der Saline bis hin zum Saline transportiert. Hier wurde sie zum Erhitzen der Siedepannen und Kochen der Sole verwendet.

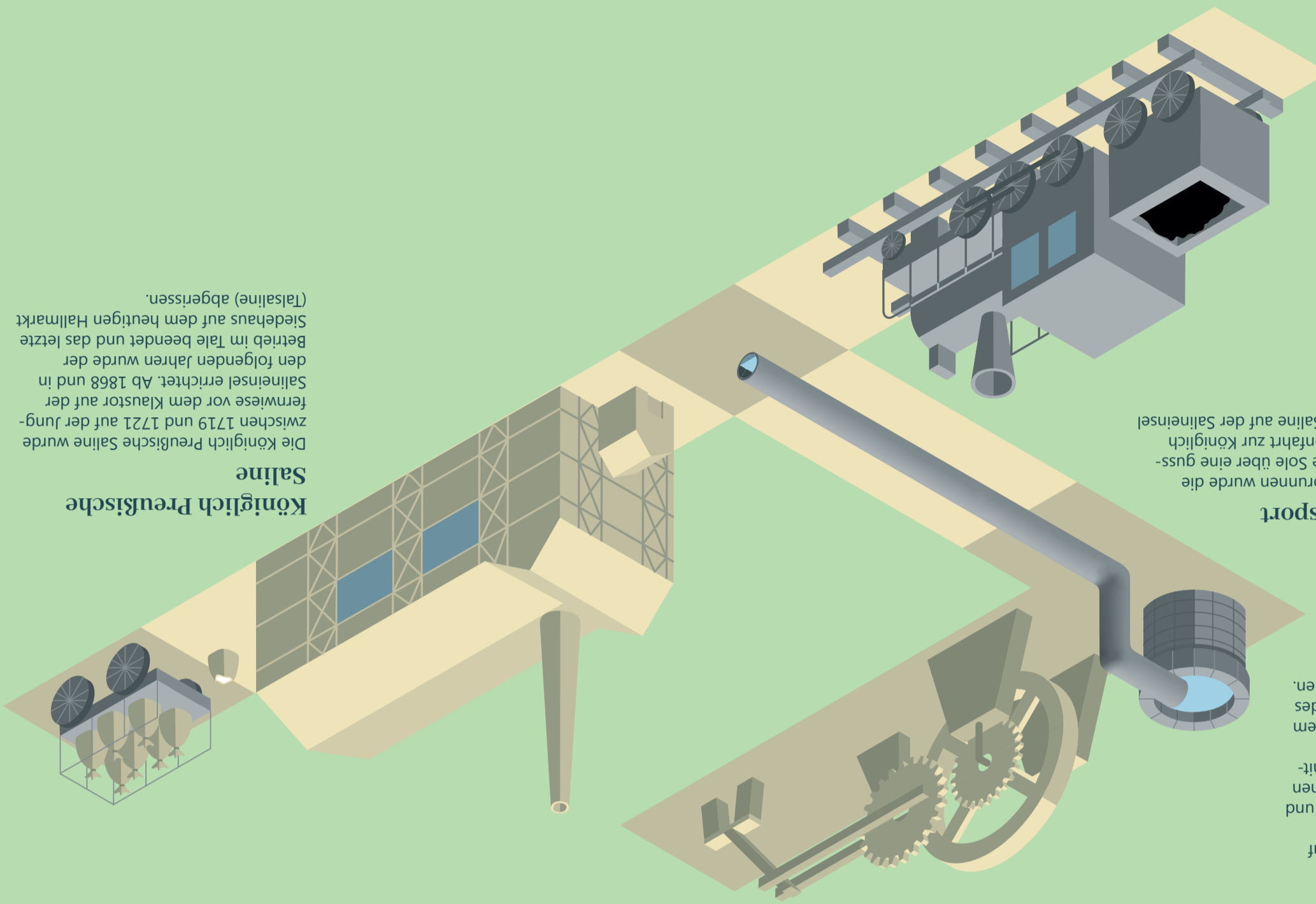
Prännerschaftliche Kohlebahn

Vom Gufahrbrunnen wurde die 20-prozentige Sole über eine guss-eiserne Röhrenfahrt zur königlich Preussischen Saline auf der Salineinsel transportiert.

Soletransport

In Halle wurde die Sole ursprünglich aus vier Brunnen auf dem Gelände des alten Hallimarktes gefördert – dem Gufahrbrunnen, dem Hackeborn, dem Meteritzbrunnen und dem Deutschen Born. Aus dem 28 m tiefen Gufahrbrunnen wurde bis zum Jahr 1926 Sole gefördert. Dies geschah mithilfe einer im Jahre 1831 erbauten Dampfmaschine. Seit den 1850er-Jahren erhielt die Saline nur noch Sole aus dem Gufahrbrunnen. 1888/89 ist über dem Brunnen schacht des Gufahrbrunnens ein vierstöckiges Gebäude erbaut worden.

Brunnen



Die königlich Preussische Saline wurde zwischen 1719 und 1721 auf der Jungfernwiese vor dem Klausdor auf der Salineinsel errichtet. Ab 1868 und in den folgenden Jahren wurde der Betrieb im Tale beendet und das letzte Siedehaus auf dem heutigen Hallmarkt (Talsaline) abgerissen.

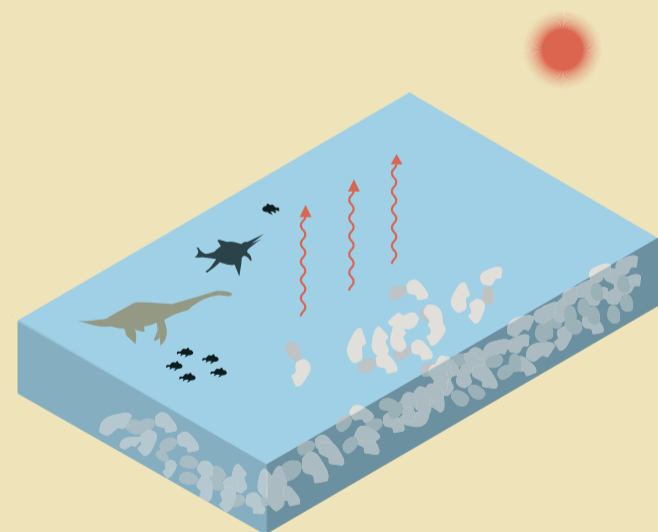
Königlich Preussische Saline

Das fertige Salz wurde in der Saline verpackt und über den Landweg und Wasserweg abtransportiert. Das wichtigste Absatzgebiet war, neben dem brandenbursch-preussischen Land, das Gebiet Ansbach-Bayreuth.

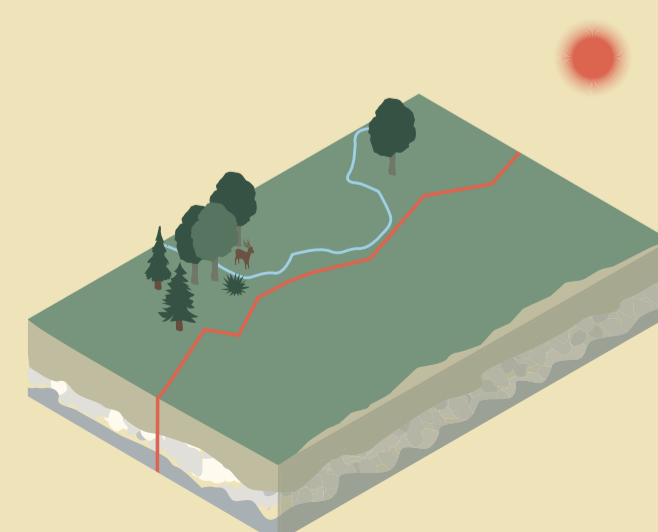
Abtransport

WOHER KOMMT DAS SALZ?

Urzeitlicher Ablauf der Salzbildung



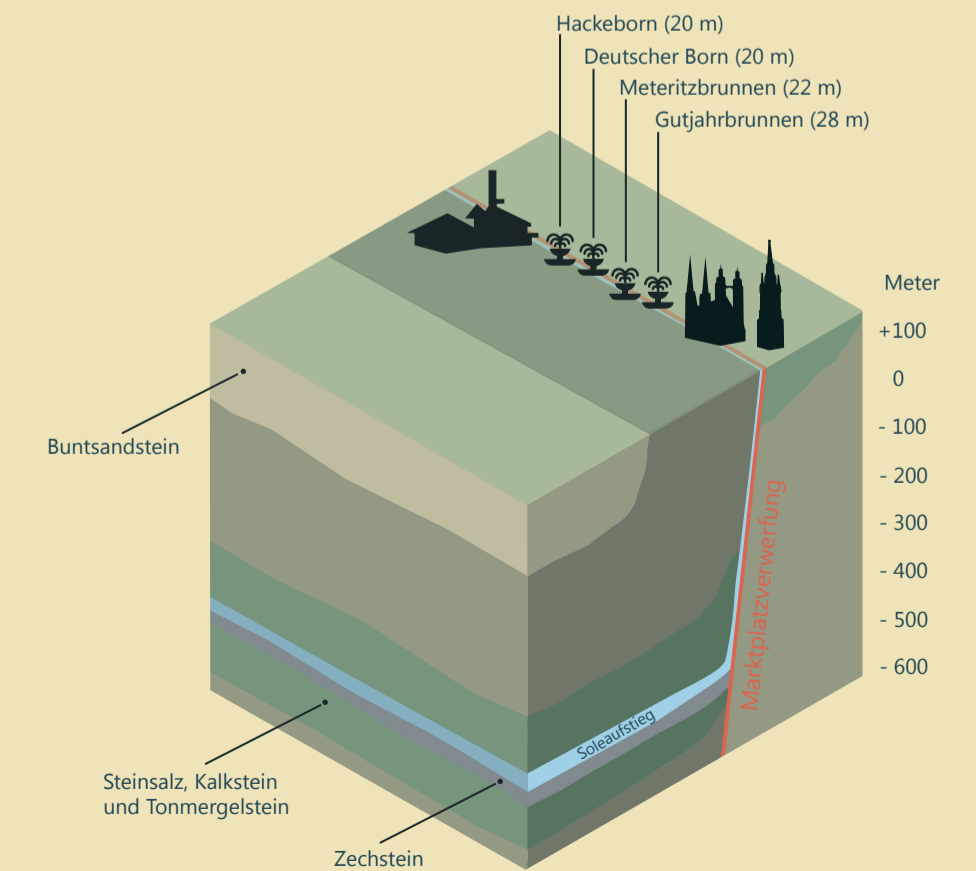
Die chemischen Elemente für das spätere Salz befanden sich im heißen, flüssigen Erdmantel. Durch Regenfälle kühlte die Erde ab und das Salz bildete sich. Vor ca. 260 Millionen Jahren verdunstete das Wasser des Urmeeres infolge des heißen Klimas. Durch diese Verdunstung nahm der Salzgehalt in den Meeren und Gesteinsschichten immer weiter zu.



Vor ca. 65 Millionen Jahren entwickelte sich in Verbindung mit Erdbeben die Marktplatzverwerfung. Die Erdscholle von Nordosten stieß über Millionen von Jahren gegen eine Süd-West-Erdscholle und bog dabei tiefliegende Gesteinsschichten auf, wodurch die Sole freigesetzt wurde.

Marktplatzverwerfung

Die Hallesche Marktplatzverwerfung verläuft von westlicher in die südöstliche Richtung und ist zwischen der Halleschen und der Merseburger Scholle angesiedelt. An der Verwerfungsspalte werden aus dem Zechstein gespeiste Solequellen gebunden. Diese wurden bereits in der Bronzezeit um 2200 v. Chr. für die Salzgewinnung genutzt. Die hochprozentige Sole steigt an der Verwerfung aus einer Tiefe von 600 m auf und kann zwischen 20 m und 28 m gefördert werden.



SALZ

HISTORISCHER SALZGEWINNUNGSPROZESS

IN HALLE (SAALE)

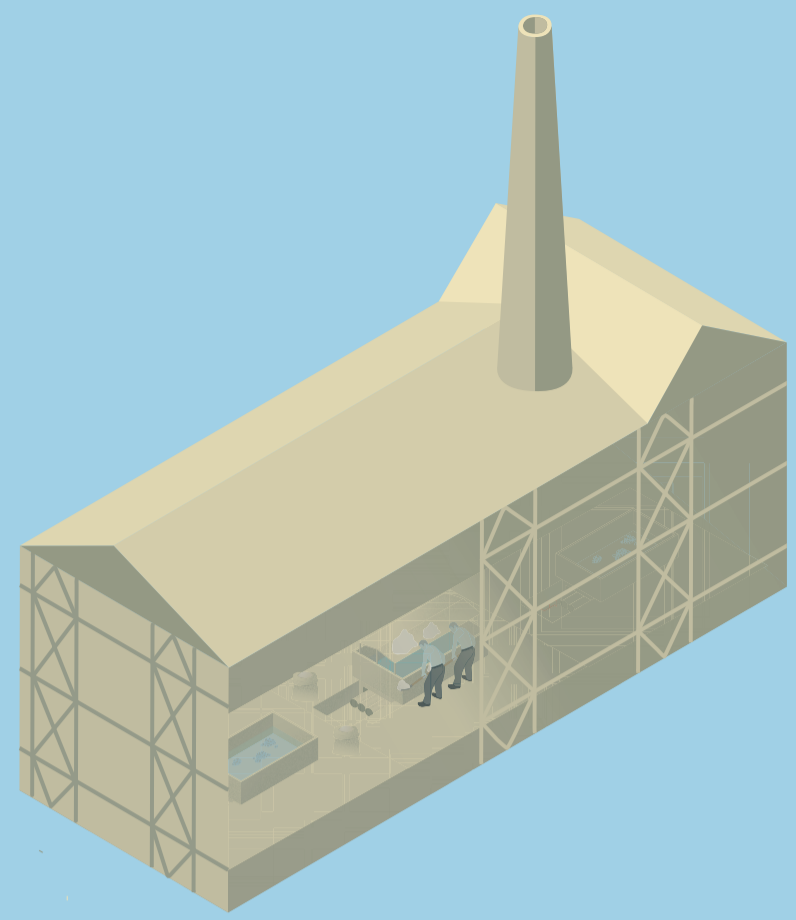
Wir schreiben das Jahr 1860 und die Salzherstellung in der Königlich Preussischen Saline zu Halle ist wichtiger denn je. Doch wo kommt das Salz her? Halle besitzt vier Brunnen aus denen Tag und Nacht die salzhaltige Sole in die Saline geleitet wird, um die Produktion am Laufen zu halten. Wie kam es, dass Halle so ein reichhaltiges Solevorkommen direkt unter der Stadt besaß? Und wie waren die Verhältnisse zu dieser Zeit? Man kann es sich heutzutage nur noch schwer vorstellen. Die Arbeit in der Saline war mühsam. Den Halloren lief der Schweiß. Tag und Nacht musste sie sicherstellen, dass die Produktion nicht ins Stocken geraten würde. Eine Arbeit, die fast vergessen ist...

Impressum

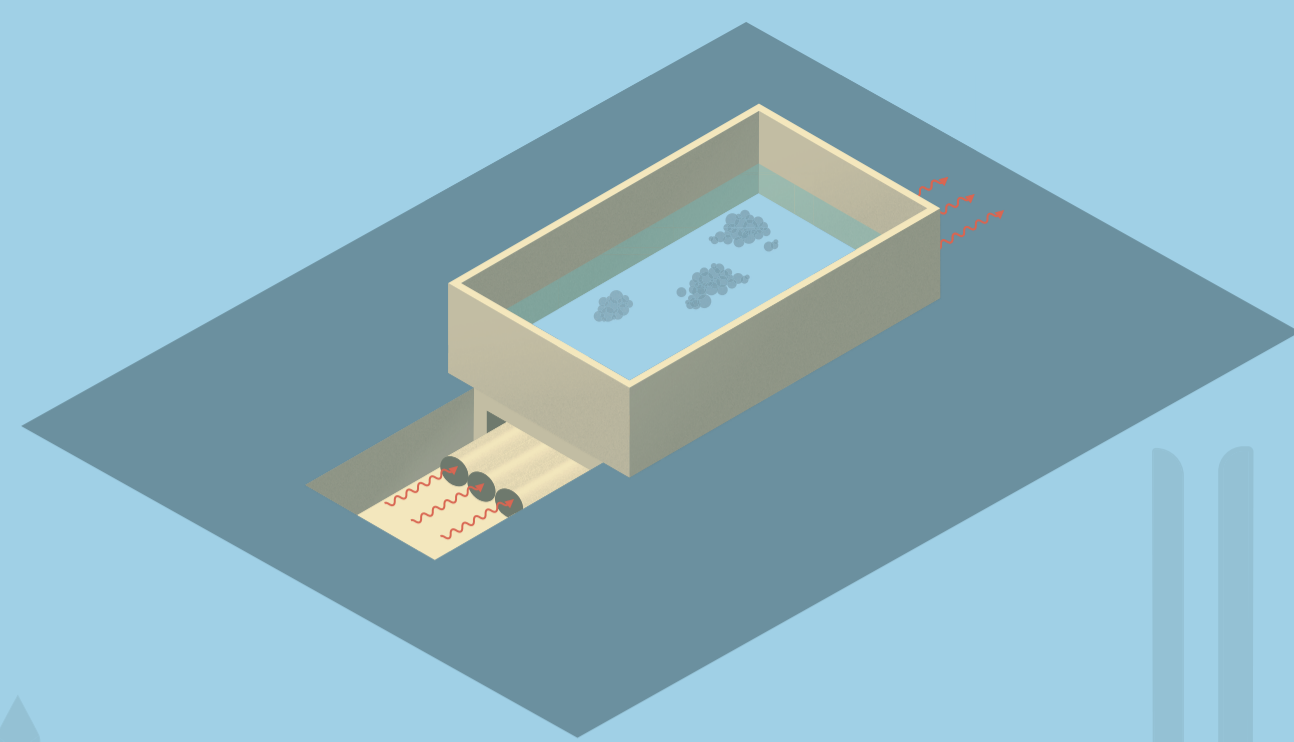
Ein Projekt des Studiengangs Informationsdesign und Medienmanagement der Hochschule Merseburg

In Kooperation mit dem Technischen Halloren- und Salinemuseum Halle

© IDMM18 | 2019
A. Bannow, A. Friedrich, J. Fuchs, V. Gamagina, U. Gebhard, J. Höhn, M. Kroschwald, B. Mewes, D. Rösler, V. Tsisar



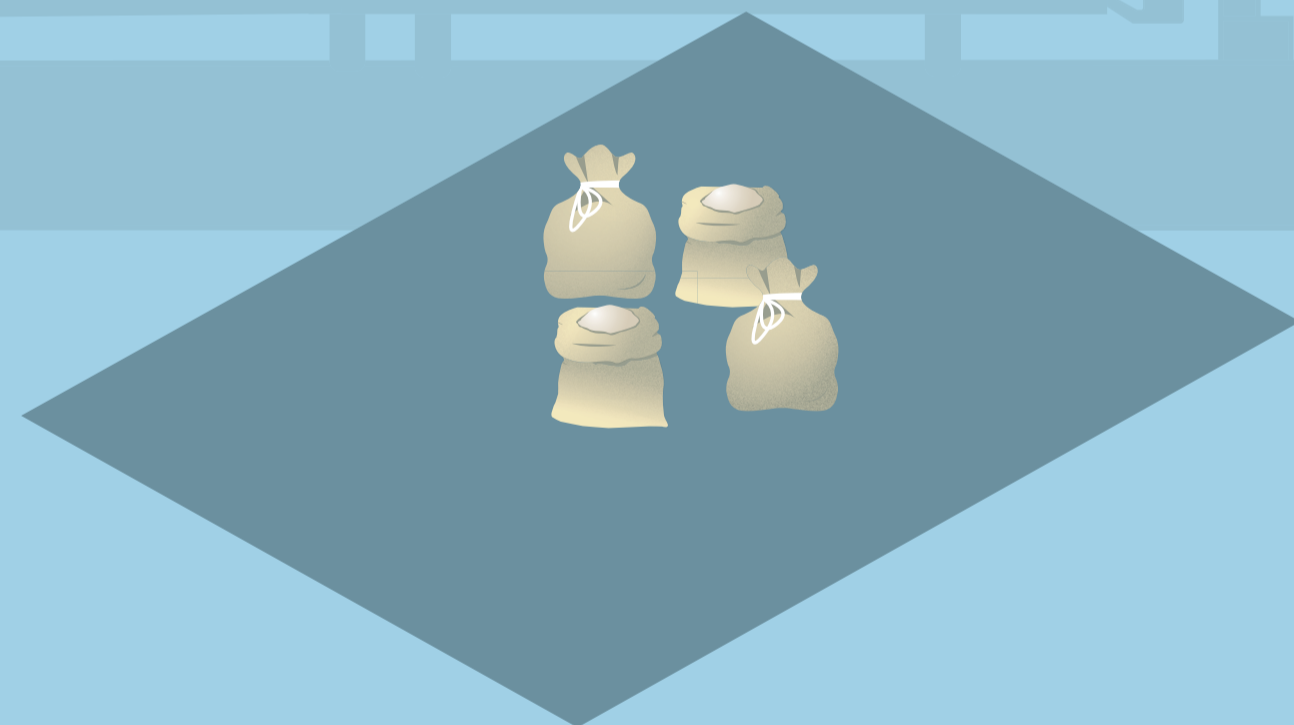
DER SIEDEPROZESS



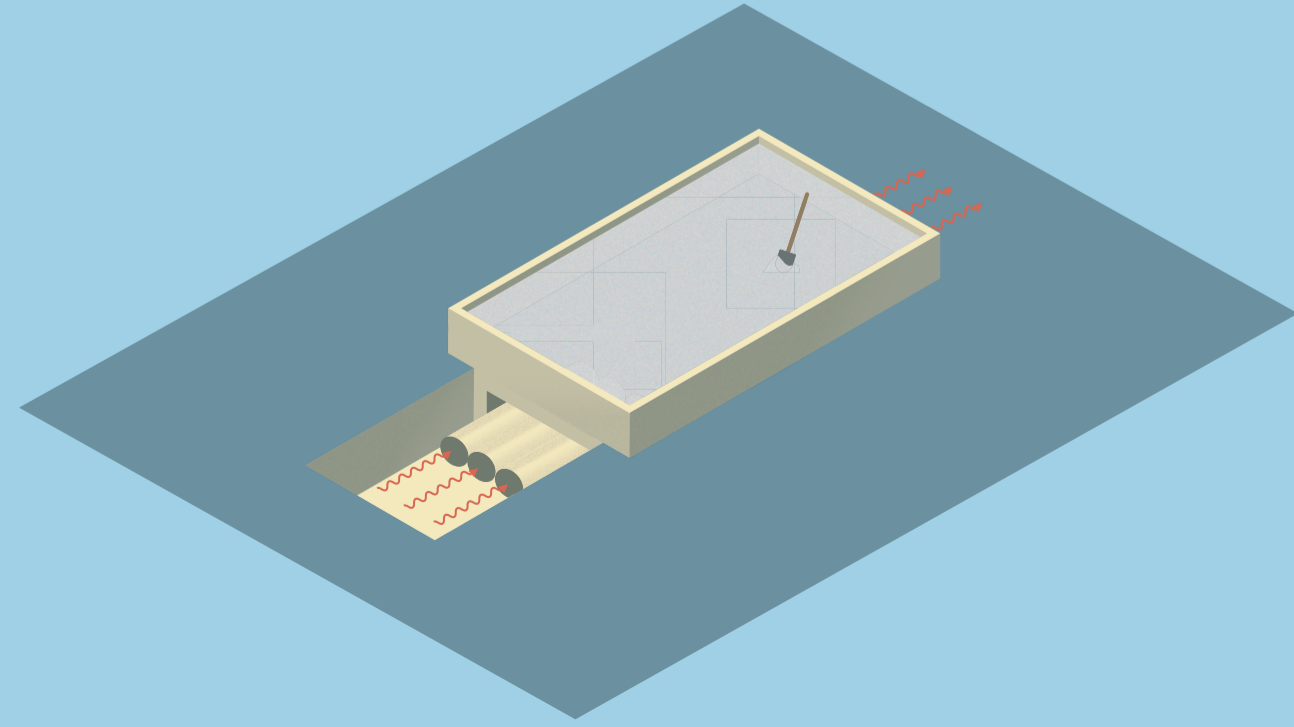
2. Säubern
 Die Vorpfanne war eine, dem eigentlich Siedeprozess vorge-lagerte Pfanne. Die in das Siedehaus geförderte Sole wurde hier zunächst vorgewärmt und gereinigt. In früheren Jahren wurde der Sole hierzu etwas Eiweiß, zum Beispiel in Form von Rinderblut hinzugegeben. Beim Kochen der Sole tren-nten sich so die Verunreinigungen von der Sole und bildeten einen dunklen Schaum an der Oberfläche. Dieser konnte dann mit Hilfe eines Schaumlöffels abgeschöpft werden.



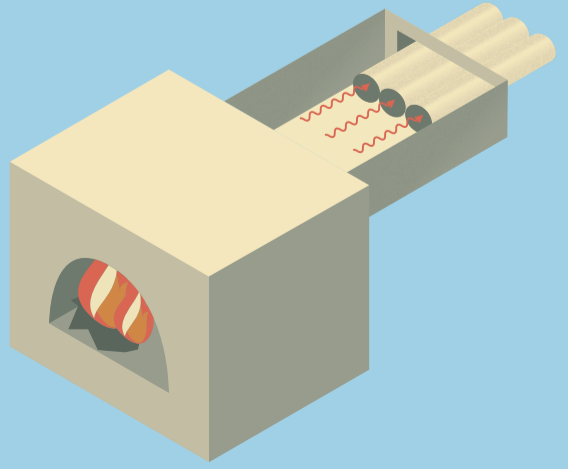
3. Sieden
 In der Siedepfanne vollzog sich der eigentliche Prozess der Salzgewinnung aus der Sole. Nicht mehr kochend wie in der Vorpfanne, sondern bei Temperaturen zwischen 60 und 80°C ließ man die Sole in der Siedepfanne ruhig stehen. Nach und nach setzte sich das Salz an der Oberfläche ab, woraufhin die einzelnen Salzkristalle nach einer gewissen Zeit langsam auf den Boden der Siedepfanne sanken. Mit einer sogenannten Krucke konnte das Salz dann zum Rand der Pfanne gezogen werden, von wo aus es mit Hilfe einer Lochschaufel aus der Pfanne gehoben und zum Abtropfen auf das Dach der Siede-pfanne geworfen wurde. Dieser Prozess vollzog sich Tag und Nacht und stellte für den Arbeiter an der Siedepfanne eine körperlich sehr anstrengende Arbeit dar.



4. Trocknen
 Nachdem das Salz zunächst auf dem Dach der Siedepfanne abtropfen konnte, wurde es im nächsten Schritt in der eben-falls beheizten Trockenpfanne ausgebreitet. Die Aufgabe der Arbeiter bestand nun darin, das Salz mehrmals umzuschich-ten um ein Verkleben der Salzkristalle zu verhindern.



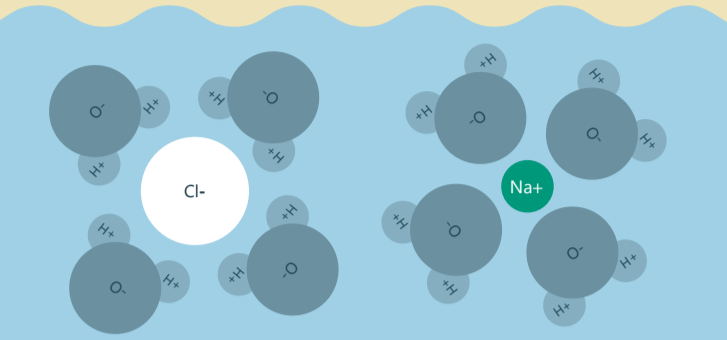
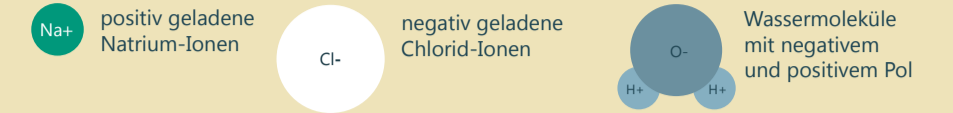
5. Reinigen, Mahlen & Verpacken
 Da es nicht unüblich war, dass sich im Siedeprozess Verunrei-nigungen an der Pfanne absetzten, welche die nachfolgende Siededurchläufe erschwerten, wurde die Pfanne regelmäßig gereinigt. Dazu erhitze man die trockene Pfanne leicht und schlug anschließend die Ablagerungen mit Hilfe eines Ham-mers ab.
 In einem letzten Arbeitsschritt wurde das getrocknete Salz für seine verschiedenen Verwendungszwecke aufbereitet und verpackt. Das Mahlen nahm hierbei eine besondere Stellung ein, denn je nach Verwendungszweck musste das Salz eher grob oder fein gemahlen werden, bevor es in große Leinen-säcke verpackt wurde



CHEMISCHER PROZESS

Salz in der Sole

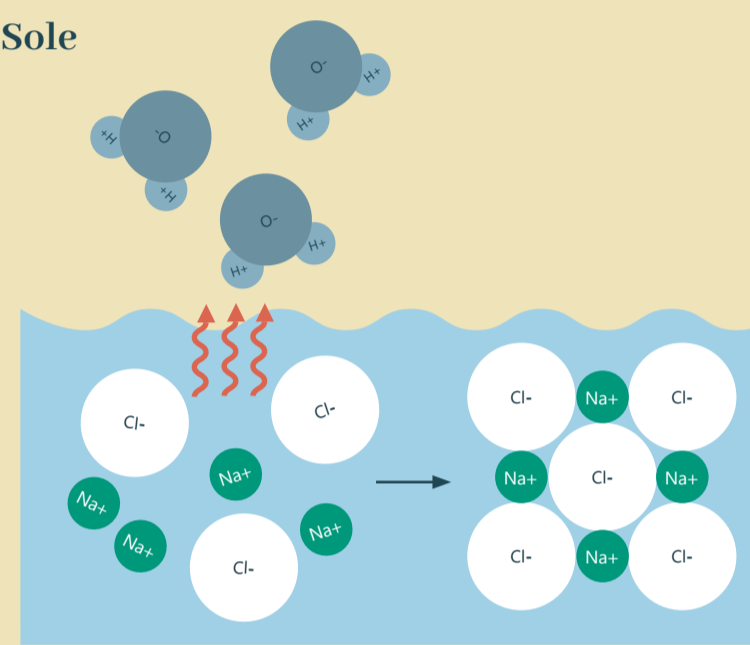
Die Sole ist eine starke Salzlösung und enthält:



Durch die positive und negative Ladung bilden die Wasser-moleküle eine Hülle um Natrium, als auch um Chlorid. Dies verhindert, dass beide eine Verbindung eingehen können.

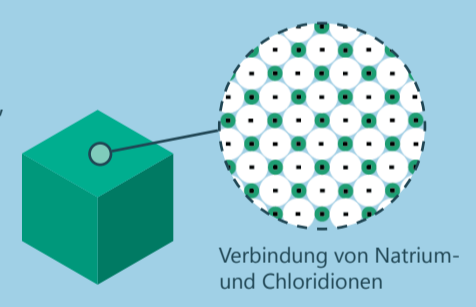
Erhitzung der Sole

Wird die Sole auf 60 bis 80 °C erhitzt verdunstet das Was-er, woraufhin sich Na^+ und Cl^- Ionen verbinden können. Es entsteht Natrium-chlorid – umgangs-sprachlich bekannt als Kochsalz.



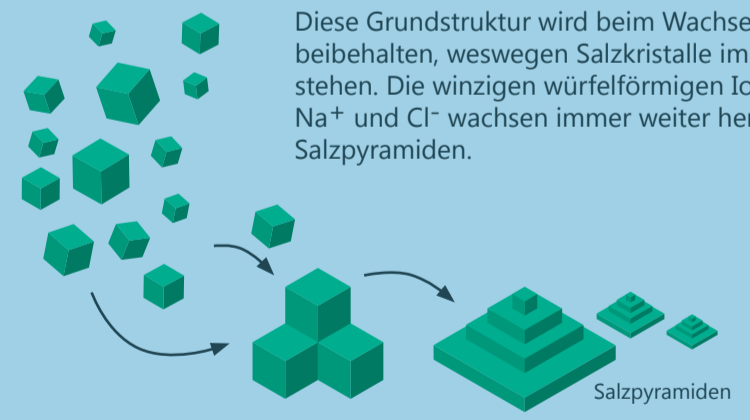
Kristallisierung als Würfel

Schon der aller kleinste Baustein des Salzkristalls hat eine kubische Symmetrie, das bedeutet in diesem Fall, dass die Atome würfelförmig angeordnet sind.



Vom Würfel zur Pyramide

Diese Grundstruktur wird beim Wachsen in alle Richtungen beibehalten, weswegen Salzkristalle immer würfelförmig ent-stehen. Die winzigen würfelförmigen Ionenverbindungen von Na^+ und Cl^- wachsen immer weiter heran und bilden kleine Salzpyramiden.



Absinken der Salzpyramiden

Die Salzpyramiden treiben an der Ober-fläche. Um sie leichter aus der Siede-pfanne zu holen, wird die Sole bewegt. Die Oberflächenspannung des Wassers wird gebrochen und die Salzkristalle sinken auf den Grund.

